

und endlich die Wölbung und Einbiegung des Gehirns bemerken konnte, nur daß alles dieses nicht wie in einem gelebten oder erwachsenen Menschen, sondern theils knochicht, theils speckigt anzufühlen war. Wie nun überhaupt dieses Gewächse, sagt Er endlich, eben so wie die übrigen Theile vermittelst der Gefäße sein Wachsthum und Nahrung erhalten, also hat es doch einmal, da nunmehr die Last und Schwere desselben die benachbarten Theile gepresset und gequetschet, sowol an sich selbst als auch darneben zu einer Entzündung Gelegenheit geben müssen, welche auch die benachbarten Theile angegriffen, und ein tödtliches Brandfieber daraus entstanden, wovon Er die theoretische und practische Erläuterung dieses seltenen Zufalls bis auf bequemere Zeit und Gelegenheit sich vorbehält (*).

Am 16ten Julii starb allhier in Zittau in einem Alter von 62 Jahren, 33 Wochen und 4 Tagen, Hr. Johann Gottlob Heyl, berühmter Kauf- und Handelsmann, und wurde am 23sten ejusd. öffentlich bey der Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit beerdiget. Der Hr. Director hat dem Lebenslaufe die Abhandlung den Gewinn der Christen im Tode vorangesezt, der Hr. D. Hausdörffer giebt Nachricht von den letzten Krankheitsumständen des Wohlseiligen. Er sagt unter andern: „Je deutlicher man in Erfahrung
„zog, daß sich Derselbe eine geraume Zeit hindurch mit einer Maladie be-
„schwert befunden, so derselbe weder vor bedenklich noch gefährlich gehalten
„hat, und niemand eröffnet. Es war demnach selbiger Zufall eine Oscheo-
„cele

(*) Unser gelehrter Hr. Stadtphysicus hat sich bey verschiedenen dergleichen weiblichen und besonders merkwürdigen Zufällen berühmt gemacht. Im Jahr 1759. den 12 Julii, unternahm Er mit dem hiesigen geschickten Chirurgo Hrn. Ambrosius Thierbach, eine chirurgische Operation, der Kayferschnitt genannt, an Hrn. Christian Gottfried Günthers Ehelielbsten, von welcher eine halb verwesete Leibesfrucht, unter göttlichen Beystande aus der Tuba Fallopiana glücklich ausgeschnitten wurde. Die Frau Güntherin ist noch bis diese Stunde frisch und gesund, und hat im Jahr 1761. den 28 Junii ein Söhnlein, und 1762. den 7 May wiederum ein wohlgestaltetes Töchtergen glücklich zur Welt gebohren. So unternahm Er ebenfalls im Jahr 1760. an Meister Sergangs, Bürgers und Beutlers Eheuweibe, einer gebohrenen Güntherin, eine höchst wichtige chirurgische Operation vermittelst des Kayferschnitts. Es war diese Operation um soviel bedenklicher, indem diese Weibsperson nicht allzumol gewachsen war, deswegen invitirte der Hr. Stadtphysicus alle in Zittau anwesende Aerzte und Wundärzte dazu. Vermittelst göttlichen Beystandes ward das Kind lebendig und glücklich aus dem Leibe geschnitten, so, daß es auch die heil Tauffe erlangen konnte. Die gelehrten Aerzte werden vermuthlich diese wichtigen Operationes von den Hrn. D. Heffter in seinem Museo Disput. lateinisch ausgearbeitet zu lesen bekommen.